

Hölderlin, Friedrich: Andenken (1826)

- 1 Der Nordost weht,
- 2 Der liebste unter den Winden
- 3 Mir, weil er feurigen Geist
- 4 Und gute Fahrt verheißet den Schiffern.
- 5 Geh' aber nun und grüße
- 6 Die schöne Garonne,
- 7 Und die Gärten von Bourdeaux,
- 8 Dort wo am schroffen Ufer
- 9 Hingehet der Steg und in den Strom
- 10 Tief fällt der Bach, darüber aber
- 11 Hinschauet ein edel Paar
- 12 Von Eichen und Silberpappeln!

- 13 Noch denket das mir wohl und wie
- 14 Die breiten Gipfel neiget
- 15 Der Ulmwald über die Mühl',
- 16 Im Hofe aber wächst ein Feigenbaum,
- 17 An Feiertagen gehn
- 18 Die braunen Frauen daselbst
- 19 Auf seidnen Boden,
- 20 Zur Märzenzeit,
- 21 Wenn gleich ist Nacht und Tag,
- 22 Und über langsamen Stegen,
- 23 Von goldenen Träumen schwer,
- 24 Einwiegende Lüfte ziehen.

- 25 Es reiche aber,
- 26 Des dunkeln Lichtes voll,
- 27 Mir Einer den duftenden Becher,
- 28 Damit ich ruhen möge; denn süß
- 29 Wär' unter Schatten der Schlummer.
- 30 Nicht ist es gut,
- 31 Seellos vor sterblichen

32 Gedanken zu seyn, doch gut
33 Ist ein Gespräch und zu sagen
34 Des Herzens Meinung, zu hören viel
35 Von Tagen der Lieb',
36 Und Thaten, welche geschahen.

37 Wo aber sind die Freunde? Bellarmin
38 Mit dem Gefährten? Mancher
39 Trägt Scheue, an die Quelle zu gehn;
40 Es beginnt nemlich der Reichthum
41 Im Meere. Sie,
42 Wie Mahler, bringen zusammen
43 Das Schöne der Erd' und verschmähn
44 Den geflügelten Krieg nicht, und
45 Zu wohnen einsam, jahrlang, unter
46 Dem entlaubten Mast, wo nicht die Nacht durch-
47 glänzen
48 Die Feiertage der Stadt,
49 Und Saitenspiel und eingeborner Tanz nicht.

50 Nun aber sind zu Indiern
51 Die Männer gegangen,
52 Dort an der luftigen Spitz'
53 An Traubenbergen, wo herab
54 Die Dordogne kommt
55 Und zusammen mit der prächt'gen
56 Garonne meerbreit
57 Ausgehet der Strom. Es mehret aber
58 Und giebt Gedächtniß die See
59 Und die Lieb' auch heftet fleißig die Augen,
60 Was bleibt aber, stiften die Dichter.